

Impuls 25. November 2023

Das **Christkönigsfest** markiert den letzten Sonntag im alten Kirchenjahr; mit dem 1. Advent beginnt ein Neues. Das ist Christkönigsfest ist allerdings noch gar nicht so alt. Es wurde erstmals in der röm.-kath. Kirche anlässlich des Heiligen Jahres 1925 zur 1600-Jahr-Feier des Konzils von Nicäa 325 von Papst Pius XI. mit seiner Enzyklika „Quas Primas“ vom 11. Dezember 1925 eingesetzt und gefeiert. In der Weimarer Republik und in der Zeit des Nationalsozialismus spielte die Christkönigverehrung bei der katholischen Jugend eine große Rolle. Entgegen dem Führerkult der säkularen Gesellschaft setzten junge Katholiken mit Prozessionen und Feiern ein **Zeichen gegen die Ideologie des Nationalsozialismus**. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hatten am Dreifaltigkeitssonntag, dem Sonntag nach Pfingsten, die katholischen Jugendverbände an zentralen Orten den so genannten Bekenntnis-Sonntag gefeiert. Im Rahmen von Gottesdiensten mit Fahnenabordnungen und durch das Tragen ihrer Uniformen bekannten sie ihre Zugehörigkeit zu Jesus Christus und boten auf diese Weise ein Zeichen gegen die diktatorische, faschistoide Vereinskultur.

Als die Nationalsozialisten das Reichssportfest auf diesen Termin legten, mussten die Jugendverbände ausweichen. Sie wählten stattdessen das Christkönigsfest am letzten Sonntag im Oktober als Ausweichtermin. Es wurde zu einem **Mutmachfest in schweren Zeiten**. Mit der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde der Christkönigs-sonntag noch einmal verlegt, auf den 34. Sonntag im Jahreskreis, eine Woche vor dem ersten Advent. Also, erst zu Beginn des letzten Jahrhunderts wurde es in den Kirchenkalender aufgenommen, um angesichts der totalitären Systeme der damaligen Zeit die Antwort auf die Frage zu geben: Wer ist eigentlich der Herr dieser Welt?

Und was allein schon vom Titel her so triumphal klingt, „Christkönig“, war auch ursprünglich so gemeint: Was auch immer die Welt verehren möchte, wir haben keinen anderen König als Jesus Christus und sein Königreich ist nicht von dieser Welt. **Jesu Macht ist eine andere. Sie zerstört nicht, sondern baut auf. Sie hat kein Vernichtungspotenzial, sondern Erlösungskraft. Er versöhnt die Menschen mit Gott, schenkt Vergebung und Erlösung, die aufbauen und aufrichten will.**

So finde ich es sehr passend, dass an diesem Sonntag in St. Anna (Hl. Messe um 16.00 Uhr) eine besondere Glocke geweiht wird. Es ist eine dem Frieden gewidmete Glocke, die in unsere vom Krieg in der Ukraine, in Israel und anderen Gegenden unserer Welt zerrüttete Zeit, aber auch in den von Kleinkriegen geprägten Alltag so vieler Menschen mit ihrem Klang zu Frieden und Versöhnung aufruft und ermutigt.

Ihr/Euer

Horst Eßer, Diakon



Bild: Horst Eßer: Denkmal für die Kriegeropfer in Frechen-Bachem.

